

KONKRETER PLAN

Von DI Dr. Klaus Woltron

Die Hitze der vergangenen Wochen erinnert mich an die heißen Diskussionen über das Waldsterben in den Achtzigerjahren.

Mehr als die Hälfte der österreichischen Großkraftwerke hatte die Gesellschaft, der ich damals vorstand, entschwefelt und mit Katalysatoren ausgestattet. Zum Umweltsprecher der österreichischen Industrie berufen, tat sich für mich eine neue Herausforderung auf: die CO₂-Emissionen. Mit dem renommierten Wissenschaftler Prof. Dr. Hackl entwickelte unser Team einen Aktionsplan zur Kohlendioxid-Reduktion, der danach Jahr für Jahr, bis heute, nicht befolgt wurde.

Handel mit CO₂-Zertifikaten: Nichts anderes als moderner Ablasshandel

Wir blieben nicht allein mit diesem Schuss in den Ofen: Es fehlte am Geld.

Beim jüngsten Gipfel der 20 führenden Industrienationen zeigte sich, dass mit zunehmender Einsicht in die wirtschaftlichen Folgen von Klimaschutzplänen der Wille zur Umsetzung schwindet. Selbst der EU-Rat verweigerte aus Angst vor der eigenen Courage dem Klimaschutzplan seiner Beamten die Zustimmung.

Dabei hatten erst jüngst australische Forscher die Zukunft der Erde pechschwarz skizziert: „Zusammen mit der wachsenden Weltbevölkerung setzt die globale Erwärmung eine Entwicklung in Gang, die in eine immer chaotischere Welt mündet.“ „Die globalen Emissionen sind nach drei Jahren Stagnation 2017 wieder gestiegen“, sagte Joeri Rogelj vom Weltklimarat im November 2018. Sie erreichten sogar ein historisches Höchstniveau – ohne Anzeichen auf eine Trendumkehr.

Die Experten des Weltklimarats und der EU planen Steuern auf Energie aus nicht erneuerbaren Quellen. Das soll E-Autos und neue Techniken fördern. Verfahren zum Handel mit Emissionszertifikaten verpflichten jedes größere Unternehmen, eine festgelegte Anzahl von Bestätigungen für seinen CO₂-Ausstoß vorzulegen. Bei Überschreitung drohen hohe Strafen. Sünder erwerben Gutschriften aus emissionsmindernden Projekten: Ein Ablasshandel, der an die Zeiten Papst Leos X. und



Martin Luthers erinnert. Österreich müsste gemäß EU-Vorgaben die Emissionen bis 2030 um 36%, von 82 auf 53 Megatonnen/Jahr, senken.

Währenddessen erhöhen die USA, China, Australien, Japan, Indonesien, Südafrika, Türkei und Russland die Emissionen und lassen den Ausstoß bis 2030 auf erwartbare 56.000 Megatonnen/Jahr hinaufschnellen.

Das gesamte Volumen weltweit hätte damit um das 250-Fache der realistisch erwartbaren Einsparungen hierzulande zugenommen (die Ziffern aus unterschiedlichen Quellen differieren erheblich, was an der Gesamtaussage nichts ändert).

Unser Beitrag ginge völlig unter. Dennoch sollten wir unser Scherflein beitragen – freilich in einer Form, die mehr einbringt, als nur das Gewissen zu besänftigen. Nicht nur durch Auflistung einer Unzahl von Maßnahmen im Detail, Verbote, Steuern, Strafen und Ab-

lass allein wird man Fortschritte erzielen. Wichtiger sind Anreize in sensiblen Bereichen im Wirtschafts- und Sozialsystem. In jeder Organisation bestehen Knotenpunkte, deren Reizung stürmische Reaktionen hervorruft. Höchst empfindlich und heftig reagiert der Mensch insbesondere dann, wenn es um seine Geldbörse geht.

Viele Probleme in der EU entstanden dadurch, dass man alle Mitglieder über einen Leisten schor. Auch Maßnahmen gegen die Klimaerwärmung müssen nach Maßgabe der Möglichkeiten der Einzelstaaten unterschiedlich betrachtet werden. Jedem Staat sollte es gestattet sein zu fragen: „Wo können wir den rentabelsten Beitrag für das Ganze leisten? Wie schon ausgeführt: Für das Weltklima ist es unwesentlich, ob wir in zehn Jahren proportional, aliquot zur EU unsere Emissionen senken. Gelingt es hingegen, den Erfindergeist der Wissenschaftler, die Findigkeit der Inge-



Die G20 der führenden Industrienationen verabschieden sich zunehmend von der Klimaschutz-Umsetzung.

der Umwelttechnik Maßstäbe gesetzt, die beste nachhaltige Forstwirtschaft der Welt entwickelt, die Wasserkraft mit zahlreichen Innovationen gezähmt und vieles mehr. Es wird uns zur Klima-Problematik ebenfalls vieles einfallen.

Man beklagt unser fehlendes Risikobewusstsein bei Investitionen in kreative Firmen, deutet vorwurfsvoll auf die USA und das Silicon Valley – und lässt Milliarden auf unverzinsten Sparbüchern vergammeln.

Alle sollen einen Beitrag leisten. Das gesamte Wirtschafts- und Sozialsystem wird einem nie da gewesenen Stress ausgesetzt sein. Dieser sollte gemildert und nicht durch zusätzliche unangemessene Steuern verstärkt werden. Wir brauchen

Liebe Entscheidungsträger, nach dem Wasserstoff vor ein paar Wochen hätte Autor Woltron hier noch eine weitere zukunftsweisende Idee als Hilfe für Klima, Wirtschaft und vielleicht sogar die Welt.



niere in den Betrieben so anzukurbeln, dass die industriellen Prozesse, die Energieerzeugungsverfahren, die zahllosen Produkte des Mittelstandes, viele landwirtschaftliche Verfahren etc. umwelt- und emissionsfreundlicher werden, stellt dies einen gewaltigen Beitrag dar. Noch nachhaltiger wäre die Wirkung, die man durch den Export dieses Wissens auf dem Weltmarkt erzielte. Dort multiplizieren sich die Einsparungen tausendfach. Es gilt daher, die private Initiative und die gewaltigen brachliegenden Geldmittel dafür in die Pflicht zu nehmen.

Die düstere Mahnung der Australier David Spratt und Ian Dunlop, die Welt befinde sich bald in einem kriegsähnlichen Ausnahmezustand, erinnert an ein Beispiel aus der Schweiz. Dort begab man in Erwartung des Weltkriegs 1936 eine Wehranleihe: Wertpapiere, die zu 3% verzinst wurden. Der Staat bot zusätzliche Erleichterungen für den klei-

nen Sparer – kurzfristige Rückzahlungsmöglichkeit, kleine Stückelung etc. Eine aufwendige Werbekampagne machte die Anleihe zu einem großen Erfolg. Eine der Innovation auf dem Klimasektor gewidmete Klima-anleihe für kleine Sparer würde Unsummen aus verlustträchtigen Anlageformen lockermachen. Werden nur wenige Procente der 250 Milliarden, die derzeit auf Sparbüchern verfaulen, umgeschichtet, könnte gezielt in Start-ups mit Ideen für klimaschonende Aktivitäten investiert werden. Die zahlreichen Klima- und Umwelt-Investmentfonds erfreuten sich einer sinnvoll gesteuerten Investitionskampagne, ebenso die finanz- und forschungsschwachen Klein- und Mittelbetriebe. Energie- und Umweltforschung auf allen Ebenen würde befeuert, zahlreiche helle Köpfe angelockt, die ansonsten ins Ausland abwandern.

Die Österreicher haben die Stahl-erzeugung weltweit revolutioniert, in

eine Physiotherapie für die Wirtschaft im größten und rapidesten Umbruch der Industriegeschichte (Stichwort: Digitalisierung). Gewiss ist es angezeigt, mit steuernden Maßnahmen das Bewusstsein zu schärfen. Mit Belastungen allein ist einem Patienten in einer Stresssituation freilich nicht gedient. Es braucht mehr als Alibi-Handlungen.

In der vorgeschlagenen Form würden alle profitieren: die Umwelt, das Klima, die Wirtschaft, der Staat – und ein wenig sogar die ganze Welt: eine Win-win-Situation, wie sie im Buch steht.



DI DR. KLAUS WOLTRON

Ehemaliger Industrie-Lenker, Wirtschaftsphilosoph und Buchautor